

zu: «La couleur des yeux, des cheveux et de la peau chez les enfants des écoles du canton de Fribourg. Par le Dr. P.-A. Boéchat.» — Dieselbe zeichnet sich durch vollständige und sehr detaillirte Mittheilung der sämtlichen Erhebungsergebnisse aus; für sehr verdankenswerth halten wir dabei namentlich auch, dass diese Resultate durchweg sowohl in absoluten, als in Verhältnisszahlen wiedergegeben sind. (Von letztern finden wir diejenige zu beanstanden, welche die Verhältnisse der Augenfarbe für die Knaben und für die Mädchen gesondert angeben will. Richtig ist hierüber nach den mitgetheilten absoluten Zahlen Folgendes:

	Knaben.	Mädchen.
Mit hellen Augen	59,66 %	58,14 %
> dunkeln >	40,34 %	41,86 %
	100.	100.

Die Unterscheidung nach dem Geschlechte wurde im Kanton Freiburg eigens eingeführt).

Die Hauptresultate sind übrigens für die einzelnen Bezirke folgende:

Bezirke	Augen		Haare			Hautfarbe.	
	hell	dunkel	blond	dunkel	roth	hell	dunkel.
See	63 %	37 %	51 %	46 %	3 %	84 %	16 %
Sense	60 >	40 >	54 >	44 >	2 >	83 >	17 >
Greyerz	59 >	41 >	48 >	47 >	5 >	78 >	22 >
Glâne	59 >	41 >	47 >	47 >	6 >	77 >	23 >
Saane	58 >	42 >	50 >	46 >	4 >	81 >	19 >
Vivisbach	58 >	42 >	53 >	44 >	3 >	84 >	16 >
Broye	56 >	44 >	48 >	47 >	5 >	83 >	17 >
Kt.Freiburg	59 %	41 %	50 %	46 %	4 %	81 %	19 %

v. m.

Telegraphenstatistik der europäischen Staaten für das Jahr 1879.

Das internationale Telegraphenbureau in Bern hat neuestens einen weitem Jahrgang, denjenigen von 1879, einer aus offiziellen Quellen zusammengestellten allgemeinen Telegraphenstatistik veröffentlicht. («Statistique générale de la télégraphie, dressée d'après des documents officiels par le bureau international des administrations télégraphiques. Année 1879»). Dieselbe umfasst neben fast allen europäischen Staaten — von diesen nicht: Portugal, Luxemburg, Bosnien-Herzegowina, Montenegro und die Türkei — noch die folgenden aussereuropäischen Länder: Egypten, die französischen Kolonien, britisch und niederländisch Indien, Victoria, Neuseeland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wenn wir die Leser der Zeitschrift mit dem Hauptinhalte dieser interessanten Publikation bekannt machen, so glaubten wir uns für dies Mal schon auf die behandelten europäischen Länder beschränken zu dürfen. Zu einer Ueberschreitung dieser Grenze waren wir jedoch an einem Orte gezwungen. Da die russische Telegraphenverwaltung von einer europäisch-asiatischen Grenze begreiflich keine Notiz nehmen kann, umfassen auch ihre Angaben das ganze Reich. Wie nun aber diese unsere Ueberschreitung der europäischen Grenze schon durch die Mangels Angaben nicht behandelten europäischen Länder zum Theile kompensirt wird, dann auch (von Luxemburg abgesehen) die auf die Ausdehnung der Telegraphie influenzirenden Kulturverhältnisse des einerseits zu viel, andererseits zu wenig behandelten Gebietes, diese Ungenauigkeit nur von geringem Belange erscheinen lassen, werden desswegen

auch die Resultate unserer folgenden Zusammenstellung nur ganz unwesentlich von derjenigen einer genau Europa umfassenden Statistik abweichen. Wo anderweitige Lücken auf die Vollständigkeit dieser Resultate Einfluss haben, werden wir dies bei den einzelnen Rubriken anführen. — Unsere Quelle gibt nur absolute Zahlen; wir glaubten die Lesbarkeit nachfolgender Tabelle zu erhöhen, wenn wir einige Verhältnisszahlen berechneten und einschalteten. Hinwieder liessen wir weg die Unterscheidung der Bureaux nach der (räumlichen und zeitlichen) Ausdehnung ihres Dienstes, sowie die Angaben über die Zahl des Personals. Letztere Angaben zeigten sich zum Theile weniger vergleichbar, die erstere erschien uns für ein allgemeines Publikum von geringem Interesse.

Ausdehnung des Netzes.

Bei Grossbritannien ist die Länge der pneumatischen Röhren nicht inbegriffen, ebenso nicht die Drahtlänge (ob die Linienlänge?) der den Eisenbahngesellschaften gehörenden Linien, da die Verwaltung über diese keine Angaben besitzt. Weitere Anmerkungen setzen uns wiederholt in Zweifel, ob, oder wie weit die (Privatgesellschaften gehörenden) internationalen Kabelnlinien inbegriffen sind. — Für Schweden ist in der Tabelle unserer Vorlage die Linienlänge bloss mit 11,304 km., die Drahtlänge bloss mit 29,026 km. angegeben, aber in einer Anmerkung beigefügt, es seien hierin nicht berücksichtigt das Schweden

und Deutschland gemeinsame Kabel von 82,7 km. und das Schweden und Dänemark gemeinsame Kabel von 15,3 km. Wir haben die schwedische Linienlänge um die Hälfte dieser beiden Kabel und (da das erstere nach einer Anmerkung zu den Angaben der deutschen Telegraphenverwaltung dreidrahtig ist) auch die Drahtlänge verhältnissmässig erhöht. Auffallend ist nur, dass die Länge des erstern Kabels von der schwedischen Verwaltung mit 82,7, von der deutschen dagegen mit 72,7 km., angegeben wird.

Von diesen Aussetzungen abgesehen beträgt die Gesamtlänge der Telegraphenlinien der in der Tabelle comparirenden Länder 403,663 km., die Drahtlänge das dreifache; oder es ist die erstere, wenn wir dieselbe in ein für eine solche Ausdehnung passenderes Mass reduzieren, noch etwas mehr als der zehnmalige Erdumfang und auch etwas mehr als — die mittlere Entfernung des Mondes von der Erde!

Abgesehen von Bulgarien und Serbien, welche hierüber keine Angaben machen, sind 5,396 km. der Linien mit 52,279 km. Draht (1 : 9,7) unterirdisch und 6,883 km. Linie mit 12,410 km. Draht (1 : 1,8) unterseeisch. Von erstern gehören Deutschland 3,696 km., Grossbritannien 712 km., Frankreich 499 km., Russland 196 km. u. s. f.; von den letztern 2554 km. Frankreich, 1991 km. Grossbritannien u. s. f.

Bureaux.

Bei Grossbritannien sind die Bureaux der internationalen Kabellinien nicht inbegriffen, bei Italien nicht 319 Bureaux, die ausschliesslich für den Dienst der Regierung oder der Eisenbahnen bestimmt sind.

Die von uns berechnete Verhältnisszahl, wie viele Bureaux auf je 100,000 Einwohner kommen, sollte ein ungefähres Mass der grössern oder kleinern Ausbreitung des Telegraphen in den einzelnen Ländern geben. Da die behandelten Länder im Ganzen eine Bevölkerung von fast 318 Millionen haben, so trifft es im Durchschnitte auf 100,000 Bewohner wohl 10 Bureaux, oder eines auf 10,000. Allerdings sind dann die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern grosse; von der Schweiz mit 39, Deutschland 22, Grossbritannien 19 . . . bis Russland mit 3, Bulgarien mit 2. — Wir wissen wohl, dass diese Verhältnisszahl ihrer Bestimmung nicht vollends entspricht, aber der Zweck würde wohl nicht besser erreicht durch eine Berechnung der durchschnittlichen Quadratfläche Landes auf je ein Bureau, oder jener einer sog. mittleren Entfernung.

Depeschenzahl.

Italien hatte nach einer Anmerkung in der ersten Rubrik nicht inbegriffen 429,135, bei den internationalen Ankunftsdepeschen 16,899 und bei den Transitdepeschen

10,250 Telegramme, die durch die Linien der Eisenbahnen befördert worden waren; wir haben selbe zugezählt. Ferner sind bei Italien sämtliche Regierungsdipeschen, auch wenn sie Taxe zu bezahlen hatten, also zum Theil unrichtig, den taxfreien zugezählt worden. — Bei Bulgarien bezogen sich sämtliche Angaben auf die Beobachtung eines blossen Halbjahres; wir haben der Vergleichbarkeit wegen die Zahl der Depeschen aller Kategorien und dann auch die Erinnahmen und die ordentlichen Ausgaben verdoppelt. — Bei Russland war zum Total aller Depeschen bemerkt, dass 774,721 durch die Linien der Eisenbahnen beförderte Telegramme nicht inbegriffen seien; wir haben selbe neben die erste Kategorie hingeschrieben.

Eine Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern ist nicht vorhanden in den zwei Rubriken: interne taxfreie und Dienstdepeschen. So werden, um einiges anzuführen, in einem Lande die meteorologischen (an einem Orte selbst die internat. meteorol.), dann wieder Börsentelegramme der erstern dieser beiden Kategorien zugezählt, in einem andern Lande der zweiten; es sind ferner bei den Dienstdepeschen in einem Lande auch diejenigen des Postdienstes gezählt worden, an andern Orten bloss diejenigen des Telegraphendienstes.

Die von uns berechneten Verhältnisszahlen: wie viel Depeschen auf je 10,000 Einwohner, werden durch die obigen Aussetzungen wohl nicht bedeutend beeinträchtigt, da die letztern denn doch einen nur wenig grossen Theil der Gesamtzahlen betreffen.

Was die ersten beiden dieser Verhältnisszahlen: wie viele interne und wie viele internationale Telegramme auf je 10,000 Einwohner — betrifft, so wird auf den ersten Blick klar, dass die Höhe derselben, jeder für sich, neben der Häufigkeit der Telegraphenbenutzung im Allgemeinen noch ganz wesentlich abhängig ist von der kleinern oder grössern Ausdehnung eines Landes. In einem kleinen Lande ist die Grenze für die internen Telegramme eben schneller überschritten, es werden daher nothwendig ein verhältnissmässig grösserer Theil sämtlicher Depeschen internationale sein, als dies bei grösserer Ausdehnung des Landes der Fall wäre. Theilweise diesem Umstande also ist es zuzuschreiben, dass im internationalen Telegraphenverkehr die Schweiz mit 1162, die Niederlande mit 961, Belgien mit 737, Dänemark mit 684, Norwegen mit 586, andere Länder so bedeutend überragen. Als praktische Folgerung ergibt sich hieraus, dass darum auch solche kleinere Länder verhältnissmässig vielmehr interessirt sind an der Regelung des internationalen Telegraphenverkehrs. So lässt sich denn mit Hinweis auf obige Zahlen schon sagen, dass die Schweiz, wenn sie die Installirung des internationalen Telegraphenbureau's in Bern vornehmlich wohlwollender Courtoisie der übrigen Vertragsstaaten verdankt, doch auch noch einen andern Titel hiefür aufzu-